

Dienstag, 16. August 2016



NIEDERBAYERN

Im Dialekt betet es sich anders

Straubing. „Herr, erbarme dich“, heißt es in der Schriftsprache. „Herr, dadst du dich bitte erbarmen“ auf Bairisch. Im Dialekt betet es sich anders – und zwar im Konjunktiv, sagt einer, der es wissen muss: Rainer Maria Schießler, einer der bekanntesten katholischen Pfarrer Bayerns, der für seine dialektgefärbten Predigten und Fernsehauftritte am Sonntag im Theater am Hagen in Straubing die „Bairische Sprachwurzel“ verliehen bekam.

Wenn an einem Sonntagmorgen um 9 Uhr nach einer langen Volksfestnacht das Foyer des Stadttheaters so voll ist, dass es kaum noch Stehplätze gibt, muss schon ein besonderer Preisträger den vom Bund Bairischer Sprache unter Vorsitz von Sepp Obermeier den Dialektpreis verliehen bekommen. Rainer Maria Schießler ist Volksfestkellner, Buchautor und Motorradpilot, in erster Linie ist er aber ein Geistlicher, der die Sprache des Volkes spricht, im wahrsten Sinne des Wortes. Dabei ist er ein Münchner, also Vertreter einer Stadt, in der Dialekt nicht mehr unbedingt zum Großstadttaltag gehört.

Sepp Obermeier hat sich seinen Preisträger aus einer TV-Sendung gefischt: Bei „Jetzt red i“ hat Rainer Maria Schießler konsequent Bairisch gesprochen, und das hat dem Konzeller Vorsitzenden so gefallen, dass er die Veranstaltung auf den frühen Morgen gelegt hat, damit der Preisträger auch wirklich Zeit hat – auf ihn wartete nachmittags eine Trauung in Oberbayern.

„Sie werden bestimmt von der



Pfarrer Rainer Maria Schießler (l.) bekam von Sepp Obermeier den Dialektpreis „Sprachwurzel“ überreicht. – F.: Bäumel-Schachtner

Kirche ob Ihrer Aktivitäten beobachtet“, sagte Straubings OB Markus Pantermayr es dem Gast auf den Kopf zu, und der nickte ertappt. „Ab sofort aber noch mehr, da Sie nun der Nachfolger vom Papst sind.“ Denn Papst Benedikt erhielt den Dialektpreis 2006, genauso wie bereits Stefan Dettl, Haindling und die Geschwister Well.

Voraussetzung ist es, dass der Preisträger die bairische Sprache ins öffentliche Licht rückt, und das tut der diesjährige Geehrte, so Laudator Prof. Ludwig Holzfurtner, Vorsitzender der Kommission für bayerische Landesgeschichte. Schießler sei nicht nur als unkonventioneller Seelsorger der beiden Münchner Pfarreien Maximilian und Heilig Geist bekannt, sondern auch, weil er beim Oktoberfest beim Schottenhamel kellnert und sein Gehalt danach karitativen Zwecken zur Verfügung gestellt. Bairisch bezeichnet Schießler nicht als eine Sprache, sondern als eine Lebenswelt.

1,4 Millionen Besucher werden in diesem Jahr zum Gäubodenvolksfest und der Ostbayernschau in Straubing erwartet. Foto: dpa

Mehr Sicherheit: Straubing feiert das Gäubodenfest

EREIGNIS Besucher müssen sich auf verstärkte Kontrollen einstellen. Ein Fernsehpfarrer kann sich über eine ganz besondere Auszeichnung freuen.

ge Personen- und Taschenkontrollen einstellen. Parallel startet die angrenzende Ostbayernschau. Die größte Verbrauchermesse der Region lockt an den neun Ausstellungstagen bis zum 21. August mit 750 Ausstellern. Das Angebot reicht vom Baubedarf über EDV-Technik bis hin zu Maschinen, Bekleidung, Sport und Touristik.

Ein „dialektaler Menschenfischer“

Jährlich wird im Rahmen des Gäubodenvolksfestes auch die „Bairische Sprachwurzel“ verliehen – an diesem Sonntag an den Münchner Priester Rainer Maria Schießler. Damit würdigte der Förderverein „Bund Bairische Sprache“ den Einsatz des Kirchenmannes für die Dialektvielfalt. Vorsitzender Sepp Obermeier nannte Schießler einen „dialektalen Menschenfischer“. Der Priester habe eine Folge der Live-Sendung „Jetzt red i“ des BR-Fernsehens im Frühjahr zu einer Sternstunde des Dialekts werden lassen. Als Beispiel nannte Obermeier den Satz Schießlers: „Sakramente muasst spürn, Liturgie deaf ned wehdoa und d' Leit muasst mögn.“

Der 55-Jährige ist neben der Pfarrei St. Maximilian auch für die im Herzen der Landeshauptstadt gelegene Heilig-Geist-Gemeinde am Viktualienmarkt zuständig. Jahrelang arbeitete er in seinem Urlaub in einem der Festzelte auf dem Münchner Oktoberfest als Bedienung und spendete den Lohn für soziale Projekte. Im Frühjahr erschien sein Buch „Himmel, Herrgott, Sakrament. Auftreten statt austreten“. (dpa)

SPRACHWURZEL

► **Seit dem Jahr 2005** vergibt der Bund Bairische Sprache die „Bairische Sprachwurzel“ als Preis für Prominente Dialektsprecher.

► **Bisherige Träger** des nicht dotierten Sprachpreises in Form einer Glaskulptur sind unter anderem die Kabarettistin Luise Kinseher und Regisseur Markus H. Rosenmüller.

► **Vor einem Jahr** erhielten die Well-Brüder die Auszeichnung für ihre bissig-bayerischen Liedtexte. (dpa)

NG. Mit einem großen Besurang hat am Wochenende das größte bayerische Volksfest be-

Das Gäubodenvolksfest in Straubing soll bis 22. August dauern. In diesem Jahr sollen über 1,4 Millionen Besucher anfallen, teilte die Veranstalter. Bayerns Innenminister Marcel Huber (CSU) wird bei der Eröffnung am Samstag, 14. August, bei einem „richtigen Volksfest“ und dankte Helfern und Organisatoren, „dass ihr noch so bodenständig organisiert seid“.

Blick auf die Sicherheitslage bei den Ereignissen in der Türkei sei er besorgt, sagte Huber. Nach dem Anschlag in München und den Anschlägen in Würzburg und Bamberg überlegten sicher viele Menschen sie noch zu Großveranstaltungen gehen sollten. „Ich sage hier klar: Wenn wir hier jetzt zu leben einschränken, wenn wir verstecken, dann erreichen die Menschen nicht, was sie wollen. Lebt weiter und lasst euch nicht einschüchtern.“

Verbrauchermesse

Die Verbrauchermesse in Straubing habe die Bayerische Staatsregierung „die größte Sicherheitsmaßnahme der bayerischen Geschichte“ aufgelegt, sagte Huber. „Unser Ziel ist Sicherheit durch Stärkung unserer Markenzeichen.“ Neben dem Personaleinsatz bei Polizeieinsätzen und privaten Sicherheitsfirmen sollen auch die Festbesucher auf Stichprobenart



Rainer Maria Schießler freute sich über die Auszeichnung. Foto: dpa